



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Das Verlohrne Schaaf/ Das ist: Fasten-Exhortationes

Todtfeller, Christoph

Cölln, 1688

Exhortatio III. Der fromme Schäffer suchet das verlorne Schäflein im Stall.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46743](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46743)

Der fromme Schäffer suchet das Schaaff im Stall. 15

In das glückselige / wann er So hastu aber kein Brieff und  
seelig: Siegel darauff.

In das unglückselige / wann Darumb wircke deine  
er unseelig stirbt: Seeligkeit mit Furcht und

So stirbt aber keiner seelig/ der zittern. (o)

unseelig: Und scherze nicht mit der E-

Keiner unseelig / der seelig ge- wigkeit.

lebt: Sinnahl verlohren / E-

Saltem de lege ordinaria. wig verlohren.

Es sey dann daß GOTT auß O lange! O weite! O breite! O  
seiner Verordnung schreite / tieffe/ O unendliche  
und dir ein besonders mache. Ewigkeit!

Philip. 2.  
v. 12

### EXHORTATIO III.

Reclinavit eum in præsepio. *Luc. 2. v. 7.*

Sie leget Jhu in ein Krippen.

Der fromme Schäffer suchet das verlohrene  
Schäfflein im Stall.

**S** On der Wunder-schö- Und eingeäschert ihr Gestalt.  
nen Helena singet der Das grüne Feld ganz abge-  
Poët also: grasen /  
Flevit, ut in speculo rugas con- Und Runcken sahe an der Nag-  
spexit aniles Tyndaris. sen!  
Da Helena noch jünger war / Ist sie dem Spiegel worden  
lag sie im Spiegel immerdar / feind/  
Nach dem sie aber worden alt / Und hat sehr bitterlich geweint.

B 5 Pa-

Patientia! Wer kan wider  
 das Alter? Fällt doch wol ein Ee-  
 derbaum wan er seine Jahr errei-  
 chet; wie solt Helena das zarte  
 Blümlein nit verweleken? Hörstu  
 Ifaia/spricht Gott / clama (a)  
 Ifaia 40. schrey/ schrey was du schreyen  
 kanst/ schrey das die ganze Welt  
 hört. Und er sprach: Quid cla-  
 mabo? HERR/ was soll ich  
 schreyen? Schrey omnis caro  
 fœnum, & omnis gloria ejus quasi  
 flos agri. Alles Fleisch ist  
 Graas/und alle seine Herr-  
 ligkeit ist wie ein Feldblum.  
 Exsiccatum est fœnum, & cecidit  
 flos. Das Graas ist ver-  
 dorret/und die Blum ist ab-  
 gefallen / dan der Wind  
 des HERRN hat sie ab-  
 gewehet. Da habt ihr ewer  
 prächtiges Herkommen / ewer  
 tausendjährige Poster tät/ O ihr  
 enlende Menschen & Kinder!  
 Omnis caro fœnum; Das Fleisch  
 ist Graas; Exsiccatum est fœnum;  
 Das Graas wird zu Hew; Graas  
 und Hew / Betteley/ Betteley.  
 Wie ist mancher so hoch gescho-  
 ren / wann der Todt mit seiner  
 Sense/gleich wie ein Schmitter  
 mit seiner Sichel die Felder sche-  
 ret.

II. Diesem ohne Schaden /  
 so ist gleichwol auch Graas und  
 Hew nicht zu verwerffen; dana

wan ich der Sachen etwas tieffer  
 nachsinne/so darff ich sagen: das  
**Das Wort habe wol-**  
**len Fleisch werden /**  
 damit es habe mögen zu Graas  
 und Hew werden. Es ist JESUS  
 das Ewige Wort vom Vatter  
 aufgangen / und in den Stall  
 kommen; Was hat er in dem  
 Stall gesucht? Reclinavit eum u  
 praeseptio. (b) MARIA. se'n werthe Luc. 2. v.  
 Mutter hat ihn in die Krip- 7.  
 pen gelegt; Was hat Er in  
 der Krippen gewolt? Ach schrey  
 Ioannes: Verbum caro fa-  
 ctum est, **Das Wort**  
**ist Fleisch worden;** (c) Ioan. 1. v.  
 Schrey Ifaia: Omnis caro fœnum, 14  
**Das Fleisch ist Graas worden;**  
 Schrey exsiccatum est fœnum;  
**Das Graas ist Hew worden;**  
 (d) Komm her mein verlohnes  
 Schäfflein/komm her/was wilst Ifaia 40  
 du in der Frembde / auff deinem v. 6  
 Irrweege Hunger leyden / und  
 in der Strassen nach Egy-  
 pten Land das trube Was-  
 ser trincken? (e) Kehre umb  
 mein Schäfflein/kehre umb/schau Jerem. 1.  
 wie dein himmlischer Vatter seine v. 18.  
 mildreiche Hand auffgethan/und  
 dir dein angebohrnes Futter /  
 Graas und Hew in die Krippen  
 gelegt/ dan das Wort ist Fleisch /  
 das

das Fleisch ist Graß/das Graß ist  
Hew worden.

III. Aber schrey hin/schrey her  
mein Jsaia/ das Schafflein will  
halt nicht umbkehren. Der gu-  
te Hirt weinet ihm das Herz voll  
in dem trostlosen Stall zu Bet-  
lehem: das lose Vieh lachet ihm  
die Haut voll bey dem Wolleben  
zu Jerusalem/ O du undancba-  
res Thier/ist das der Danck/ daß  
er dir zu Gefallen von seinem al-  
terhöchsten Thron/tausent/ zwey-  
hundert/ fünff und neunzig Mil-  
lion, und neun tausent teutsche  
Meilen/bis in den Stall zu Bet-  
lehem / in einem Gang herab ge-  
gangen? Aber das ist nur der An-  
fang des Undancs; Nur gedult  
mein JEsu / es wird dich schon  
besser belohnen.

IV. Was vermeinen aber E.  
L. und A. wie schwer dem lieben  
Heyland dieser erste Gang an-  
kommen? an den blütigen Del-  
berg/ein schwerer Gang: in das  
Richtauß Pilati ein schwerer  
Gang: an den Kreuzberg Calvari  
bis zum Consummation hinauff/  
ein schwerer Gang: Aber von dem  
Himmel auff Erden / von Grew-  
den zum Leyden/ auß dem Saal  
in den Stall / von der Majestät  
an das schmale Brett/ das ist ein  
Gang über alle Gäng/ und mei-  
nes erachtens der allerschwer- und  
schmerzhafftigste Gang. In dem  
Göttlichen Lob- Gefang Te De-

um laudamus genandt stehen die-  
se Wort: Tu Rex gloriae Christe,  
Du König der Ehren Chri-  
ste / non horruisti Virginis  
uterum, Du hast dich nicht  
entsetzt von der Jungfrauen  
Schoß/ wer diese Wort verste-  
het/der wird ja sagen zu dem/was  
ich gesagt habe.

V. Wie seind aber diese  
Wort zu verstehen: Du hast  
dich nicht entsetzt von der  
Jungfrauen Schoß? War-  
umb soll er sich von der Schoß  
entsetzen? Es ist ja diese Jungfrau  
sein liebe Mutter: warumb soll  
sich das Kind vor der Schoß sei-  
ner Mutter entsetzen? Die Mut-  
ter wird ja dem lieben Kind / in  
der Schoß nichts leyds thun?  
Es ist ja Christus das Jung-  
fräwliche Einhorn/ (f) wel-  
ches sich selber vor lauter Lieb in  
die Schoß der Jungfrauen ge-  
legt / und von ihr ganz begierig  
fangen lassen/warumb soll er sich  
von der Jungfrauen Schoß ent-  
setzen? Es ist ja der Jungfrauen  
Schoß acervus tritici vallatus li-  
liis, (g) ein mit Lilien umb-  
stehender Weizen-hauffen.  
Es ist ja auch JEsus das Aufs-  
erwöhlte Weizen-körnlein/  
(h) welches vom Himmel in die  
Erden gefallen und tausendfälti-

f. psal. 28

v. 9

g. Cant.

77. 2

b. Ioan.

12. v. 24.

ge Frucht gebracht hat; Warumb soll ich dann das Wägenkörlein vor dem Wägen-hauffen; und der sonst gern unter den Lilienwendet / (i) von den Lilien entfegen.

i. Cant. 2  
v. 16

VI. Freylich wol ist es nit ohne: aber gleichwol hat es in der Jungfräwlichen Schoß ein solche Beschaffenheit / daß ihme das Herz darnach darüber jittern/die Haargen Berg stehen / und das kalte Schröcken in alle Glieder schlagen können / dann wis gar schön Ildophon: de Flor: ingressus in uerum, legere debuit librum, in cuius capite fuit scriptum, ut faceret voluntatem P. (k) In der Jungfräwlichen Schoß har ihme der ewige Vatter das schwere Buch in die Hand geben / in welchem Buch/bald anfangs am ersten Blat/ stunde geschrieben/ut faceret voluntatem, daß er sich in den Gehorsamb geben / den Willen seines Vatters vollbringen / und diese ernstliche Resolution solle ergehen lassen: Deus meus volui, & legem tuam in medio cordis mei. (l) Ja mein **GOTT** ich habe Lust daran / und dein Gefäß ist mitten in meinem Herzen.

k. in c. 24  
Ecc.

l. Pf. 49  
v. 9

VII. Die Herren Theologi tragen in den hohen Schulen die Sach also vor. Im ersten Augensblick/ so bald das Wort in Jungfräwlichen Leib ist Fleisch worden / hat **GOTT** der Ewige Vatter/seinem lieben Sohn/das schwere Berck der Menschlichen Erlösung / und die blütige Traggedi seines bitteren Leyden und Sterbens vorgehalten/ also sprechend: mein Kind / nun bist du Mensch worden/von nun an wirstu wissen / was der Mensch ist. Nach neun Monaten wirstu auß dem Jungfräwlichen Leib gleich wie ein Bräutigamb auß seiner Schlaßkammer herfür gehen. (m) Du wirst in dein Eygenthumb kommen/und die deinen werden dich nicht auffnehmen. (n) Von den Menschen wird man dich verstoffen / und auff das Feld zum Vieh hinauß treiben. (o) A facie tribu antis, von dem Angesicht deines bluts-Feinds Herodis/ wirstu in Aegypten hinab steigen / & quasi colonus, (p) wie ein Gast und Fremdling/ sieben ganzer Jahr in höchster Armut und Elend darinnen bleiben. Wie wird dir das Gefallen mein Kind? Deus meus volui, &c. Ja mein Vatter / wann es dir  
nur

m  
Psal. 118  
v. 6

n  
Ioan. 1.  
v. 12

o  
Luc. 2.  
Dan. 4.

p  
I. rem. 14  
v. 3

nur also gefällig ist/ so gefallet es mir auch: drum soll dieses dein Gefäß mitten in meinem Hergen seyn und soll von Grund des Hergens gern darinnen sein/wann ich nur mein armes Schafflein finde.

VIII. Das ist aber nur der Anfang mein Kind. Bis in das dreyßigste Jahr deines Alters wirst du zu Nazareth in einem engen Häusel unter dem Gehorsamb leben: (q) die Hände zur Arbeit aufstrecken/ wie ein armer Zimmerknecht/ in dem sauren Schweiß deines Angesichts das Brod erwerben: vierzig Tag dar auff fasten/ drey Jahr nacheinander/ in Hunger und Durst/ in Hitze und Frost/ in Leib und Lebers Gefahr/ in continuirliche Verfolgung/ ein Land auff das ander nider lauffen: (r) Du wirst das Reich Gottes verkündigen/ man wird dich verlachen/ den Weg Gottes in der Wahrheit lehren/ man wird dich zum Tempel hinauff stossen: die verstockte Bosheit der Welt straffen/ man wird mit Steinen nach dir zielen/ du wirst den Blinden (s) das Licht/ den Tauben das Gehör/ den Stummen die Rede/ den Lahmen die Füß/ (t) den Kranken und presthaften die Gesundheit/ in summa, omnia bene fecit. Allen wirst du wohl thun. Und nach dem du alles gethan /

so wird es heißen / nisi esset hic malefactor (u) Der Bösewicht/ der Ubelthäter / der Volsauffer / der Gottslästerer/ der Teuffelsbänner / der Sabbathsbrecher / der Aufwickler des Volcks / der Verräther des Reichs/ (x) der größte Bösewicht unter der Sonnen / und nicht werth daß ihn der Erdboden trage: wie wirst du das in dein Hertz bringen mein Kind? Ja mein Vatter/in medio cordis mei, mitten in mein Hertz hinein/wann ich nur mein Schafflein finde. Deus meus voluit!

IX. Noch eins mein Kind. Venit hora, & potestatem habebit. (y) Es wird über dich kommen die Stund / und die Nacht der Finsterniß: Bis in den Todt wirst du dich betrüben/ und den blühtigen Schweiß vor Angst / (z) wie einen Plazregen von dir treiben/man wird dich führen (aa) auff die schlachtbank wie ein Schaaff/ und du wirst deinen Mund nicht aufthun. Dem schlagen den wirstu deine Backen darbieten / (bb) und dein Angesicht nicht abwenden von denen die dich schmähen.

u  
Ioan. 18.  
v. 3

x  
Marc. 11.  
Marc. 12.  
Luc. 13  
Ioan. 7  
&c.

y  
Luc. 22.  
v. 14

z  
Matt. 26  
v. 28

aa  
Isai. 53.  
v. 7

bb  
Isai. 6. v.  
6

q  
Luc. 12.  
v. 9

r  
Matt. 22.  
Marc. 12.  
Luc. 4  
Ioan. 11  
&c.

s  
Luc. 6. v.  
19

t  
Luc. 7. v.  
37

en und verspeyen. Von früh  
 morgen wird man dich  
 züchtigen / (cc) die Nacht  
 geißeln, eine Wunden über  
 die andere schlagen / und u-  
 ber den Schmerzen deiner  
 Wunden hinzu thun. (dd)  
 Hände und Füße wird man  
 dir durchgraben / und alle  
 deine Bein zehlen. (ee) Du  
 wirst ein Wurm und kein  
 Mensch / ein Spott der  
 Menschen / und Berach-  
 tung des Volcks seyn (ff)  
 Endlich wirstu nackend und bloß/  
 voller Wunden / trawrig bis in  
 den Todt / zerfleischt bis auff die  
 Bein / zwischen Himmel und Er-  
 den / gleich wie ein Bößwicht / der  
 ganzen Welt zum Spott / an den  
 schmählichen Creuz hangen /  
 umb einen Tröster umbse-  
 hen / und keinen erblicken /  
 (gg) von Himmel und Erden /  
 von der ganzen Welt / von dei-  
 nem eigenen Vatter verlassen /  
 also / daß du schreyen werdest: De-  
 us meus, Deus meus; (hh) Mein  
 Gott / mein Gott / wie hastu  
 mich verlassen?

X. Und dieses alles wirst du  
 zwar nach und nach / ein jedes vor  
 sich / dem Leib nach aufstehen; A-  
 ber der Seelen nach wirstu alles  
 mit einander auff einmahl / alle

Augenblick / von diesem Augen-  
 blick an leyden / und alsdann dei-  
 nem Leyden ein Ende machen /  
 wann dein Hertz mitten in  
 dir gleich wie ein Wachs  
 zerschmeltsen / (ii) und also  
 dein Leben in Schmerzen /  
 deine Jahr aber in seuffzen  
 vergehen werden. (kk) Was  
 sagst du jetzt darzu mein Kind?   
 Ja mein Vatter. Es ist war /  
 wie du willst. Ist nun dieses  
 dein Göttlicher Will Deus meus.  
 volui. Ey so seys mein Vatter /  
 und soll dieser Kelch noch so bit-  
 ter / und dieses Gefäß noch so  
 schwer seyn / so soll doch dieser bit-  
 tere Kelch mitten in meinem Her-  
 zen seyn / wann ich nur mein ar-  
 mes Schäfflein finde. O wem  
 soll dieses das Hertz nicht brechen  
 hergallerliebste Christen! Wer  
 hat von Ewigkeit her / etwas der-  
 gleichen gehört? O du undanck-  
 bares Vieh / nit werth mehr ein  
 Schäfflein genennet zu werden /  
 wann du dich an diese Liebe / ja an  
 diesen Eccels der Liebe nicht stof-  
 fest!

XI. Da sehen nun E. E. und  
 A. was Jesus der fromme  
 Schäffer / für ein schwarzen  
 Gang vom Himmel bis auff Er-  
 den / dem verlornen Schäfflein  
 zu Lieb gethan. Nun möcht ich  
 woll gern wissen / wie doch dieser  
 trewlosen Bekta in dem Herzen  
 seyn

cc. Psal. 12  
v. 14

dd. Iob. 16  
v. 14

ee. Psal.  
86 v. 22

ff. Psal. 21  
v. 17

gg. Psal.  
63 v. 21

hh. Mart.  
27 v. 46

ii. Psal. 12  
v. 15

kk. Psal.  
30 v. 11

feyn möge? Ey solle es dann nicht von dem Irrweg der Gottlosigkeit umbkehren / den frommen Schäffer umb die Füße fallen / alle Mistritt und Irgänge mit nassen und blätigen Augen beweinen! Ey solle es dann nicht Himmel und Erden / Sonn und Mond / alle Stern und Planeten / die Element selber über sein Leyd und Herzenweh zu Zeugen nehmen / und die verkehrten Irgänge tieff unter die Erden / bis in Abgrund der Höllen verfluchen? Ey solle es dann nicht ein Klage Lied mit Jeremia singen / und mit Michea dem Propheten / in dem Hauß des Afschens sich mit Afschen bedecken / und über die begangene

Mistritt klagen / als wie die Drachen / und trauren als wie die Straussen? Wer weiß was es noch thun werde? vielleicht wird es noch heut in sich gehen / und morgen ein paar Augen voll Wasser mit sich bringen / die Bosheit seiner Mistritt zu beweinen. Erwer L und And. ligen ihm nur auch in den Ohren / und widerholé ihm fein fleißig zu Hauß / was ich allhier gesagt habe. Vielleicht wird GOTT diese Nacht / mit einem heylsammen Traum das Herz berühren. Gott verlenhe ihm ein glückselige und sanffte Ruhe darzu.

EXHORTATIO IV.

Erat cum bestiis. Marc. 1. v. 13.

Er wohnet bey den Thieren.

Der getreue Schäffer suchet das verlorne Schäfflein in der Wüsten.

I. **J**ESUS der verliebte Schäffer kombt in die Wüsten / das verlorne Schäfflein hält nicht viel vom Fasten: Auf diese weisß werden sie heut schwerlich zusammen kommen. Wann das Ende der Fasten wäre / so dörfte sich das genäsichige Vieh woll einfinden: Dann am Ende der Fasten accelerant.

E 3 serunt